

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Henrici a Deventer Med. Doctor im Haag, Neues
Hebammen-Licht, in welchem aufrichtig gelehret wird,
wie alle unrecht liegende Kinder, lebendig oder todte,
blos mit den Händen in ihr rechtes Lager zu ...**

Deventer, Hendrik van

Jena, 1761.

VD18 90518268

Das XLIII. Capitel. Von Kindern, die mit dem Rücken voran kommen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9848

Das XLIII. Capitel.

Von Kindern, die mit dem Rücken voran kommen.

Es trägt sich so selten nicht zu, daß Kinder mit dem Rücken voran kommen, als mit dem Bauche. Die Beugung vorwärts ist natürlich, hinterwärts aber dem Kinde beschwerlich, daher die meisten Kinder mehr oder weniger vorwärts gebogen zu kommen pflegen. Bey dieser Stellung des Kindes fällt auch oftmals die Nabel-Schnure mit vor; bisweilen aber fühlet man sie nicht, und dennoch nähert sich der Rücken dem Mutter-Munde. Dergleichen Stellung des Kindes findet man sowohl, wenn die Mutter schief, als wenn sie gerade lieget. Bey allen beyden fühlet man in dem Mutter-Munde nichts als die herunterfallende Nabel-Schnure, die Wasser bekommen die Gestalt, wie bey der vorhergehenden Stellung. Es gehe nun der Bauch oder Rücken voran, so krümmet sich doch keines von beyden so gar sehr, ehe das Wasser verflossen, sondern stehen noch weit genug von dem Mutter-Munde ab. Fügt sich aber, daß man eins von ihnen fühlen kan, so ist das Kind, das mit dem Rücken voran kommt.

In

In diesem Falle muß die Hebamme genau auf das Wasser Achtung geben, und sobald es gehet, die Füße, und das Kind bey denselben hervor zu ziehen suchen. In solchem Zustande ist dieses der nächste und beste Weg, sowohl wenn die Mutter recht, als wenn sie schief stehet. Mit Einleitung des Kopfs ist alle Mühe und Sorge umsonst. Ein so gestelltes Kind läßt sich bey dem Kopfe viel schwerer, als bey den Füßen wenden, und hat man zu thun genug, zu den Füßen zu gelangen: Denn der breite Rücken des Kindes nimmt allen Platz ein, daß es eine wohl geübte und geschickte Hand seyn muß, welche von der Seiten her den Weg zu den Füßen finden kan, zumal wenn die Mutter schief stehet; man kan nicht glauben, wie mühsam es sey, ein solches Kind zu wenden. Vor allen Dingen muß man durch den Angrif innen werden, ob das Rückgrad mehr auf- oder abwärts gehe, damit man wisse, ob die Hand ober- oder unterhalb dem Kinde einzulassen sey: Sodann muß man auch erfahren, wo der Kopf und die Füße stehen, damit man urtheilen könne, ob sich die rechte oder linke Hand am besten zum Wenden schicke. Weiß man nun, daß das Kind mehr auf die rechte Seite liege, wie in der 29. Figur, so muß die Hand unten hinter dem Rücken, gegen den Bauche zu, eingelassen, das linke Knie gesucht, der Fuß unterwärts geführt:

führet, und folglich das Kind etlicher massen gewendet werden; hierauf muß auch der andere Fuß gesucht, und beyde in den Mutter-Mund geleitet werden. Oder, wennman beyde Füße über dem Kopfe finden solte, (da nemlich der Kopf und Steiß fast in gleicher Höhe stünden,) so kan man beyde Füße anfassen, neben den Kopf legen, das Kind herum drehen, und sie ohne Schaden in den Ausgang bringen. Ich habe öfters erfahren, daß die Kinder, welche so herum gedrehet worden, sich viel leichter wenden lassen, wenn die Fuß-Zehen nach dem Kopfe zu, als wenn die Ferfen nach dem Steisse zu gewendet sind, wie mehrmals gemeldet worden.

Sind die Wasser schon einige Zeitlang verflossen, daß das Kind, weil es enge zusammen gedrückt ist, nicht kan gewendet werden, so muß man eine Binde um den einen oder beyde Füße thun, ohne Schleife oder Verknüpfung, jedoch gedoppelt, etwas zusammen gedrehet, daß sie nicht losgehe, hernach mit einer Hand daran abwärts ziehen, und mit der andern den Leib des Kindes besser in die Höhe schieben. Wenn nun die Füße solchergestalt in den Mutter-Mund gebracht sind, so muß man sie, sobald als möglich, mit der Hand ergreifen, und das Kind vollends heraus ziehen. Ich sage, mit der Hand, weil man damit viel gelinder ein Glied anfassen kan, als mit einer
Bin-

Fig: 29.



T. I. Püschel sc.

ge-
ere
und
uß
om
she
ne
re
ng
die
ich
Be
sen
hr
of
ge
uß
y
er
zu
er
nd
die
ge
uß
er
n
tel
er
in

Span 2. 170.





...stalt in den Mutter-Mund gebracht sind, so muß
man sie, sobald als möglich, mit der Hand er-
greifen, und das Kind vollends heraus ziehen.
Ich sage, mit der Hand, weil man damit viel
gelinder ein Glied anfassen kan, als mit einer
Bin-

Binde, sie sey auch so weich und breit als sie wolle? Gar zu schmale Binden halte ich niemals vor zuträglich, um die Füße zu thun, vielweniger daß sie mit einer Verknüpfung zusammen gezogen werden; denn wenn man sie zukuüpft, so schneiden sie zu tief ein, und benehmen den Füßen die Nahrung, daher bediene man sich lieber zarter Leinwand, oder eines recht weichen seidenen Gurtes. Wenn die Füße nun in den Ausgang befördert sind, so ziehet man das Kind vollends heraus, und thut, was oben angezeigt worden.

Erklärung
der 29. Figur.

- aa. Die Gewerben.
- bb. Die Darm-Beine.
- cc. Die Schaam-Beine.
- dd. Die Sitz-Beine.
- ee. Die Löcher oder Pfannen in den Hüft-Beinen.
- ff. Der Umfang des Bauchs.
- gg. Die Mutter.
- h. Das Kind, mit dem Rücken vor dem Mutter-Munde liegend.
- i. Die Nabel-Schnure.
- k. Die After-Bürde.

I. Theil. Leb. Licht.

Y

Das

Das XLIV. Capitel.

Von unrecht = gewendeten
Zwillingen.

Wenn die Wendung eines einzigen Kindes, das mit dem Rücken voran kommt, schwer von statten gehet, so wirds viel schwerer seyn, wenn ihrer gar zwey in einer einigen Gebähr-Mutter gewendet werden sollen, und noch schwerer, wenn Zwillinge nur eine After-Bürde haben, oder zu haben scheinen, und die Häute, welche sie von einander scheiden, zerrissen worden sind. Die Ursach der schweren Wendung ist nicht sowohl wegen des engen Raums, welcher doch allemal so groß ist, als die Kinder sind; sondern vielmehr, weil sie mit Händen und Füßen so sehr mit einander verwickelt und verschlungen sind, daß man sie schwerlich auseinander bringen kan.

Es ist bisweilen schwer zu entscheiden oder zu beurtheilen, ob ein oder mehr Kinder vorhanden, sonderlich im Anfange, da man das obere Theil der Mutter mit dem Angriffe noch nicht erkundiget hat. Es kan bisweilen ein einzig Kind mit Hand und Füßen in der Mutter so verwickelt werden, daß man meynen solte, es wären Zwillinge; wo man die Hand hinführet, da äussert sich ein Arm, Hand, Fuß oder Bein,